

ZS-2202-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: REICHLÉ, Hans Studienrat.	ZS Nr. 2202	Bd. I	Vermerk:
------------------------------------	----------------	----------	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Gespräch mit Studienrat Hans Reichle in Tübingen, am 14. August 1951.

R. weist zunächst auf einige wichtige ehemalige HJ-Führer hin, so vor allem auf Heinrich Hartmann, der nach dem Krieg mit anderen hohen Chargen der HJ eine gemeinsame gründliche Selbstbesinnung unternahm und angesichts des Jugendlendes nicht in der Opposition verharrte, sondern ein Werk der Jugendsozialarbeit begann. Er holte, mit Carlo Schmidt als Helfer, ehemalige HJ-Führer aus der Illegalität und baute mit ihnen eine umfangreiche Jugendfürsorge auf. Er ist jetzt zu erreichen über die Himmelwerke Tübingen (Tel. 2856). Er stammt aus einer einfachen Familie in Thüringen, war Künstler und betonte das soziale Problem. U.a. bemühte er sich im Dritten Reich, künstlerisch begabte junge Leute zu fördern, ohne Rücksicht auf deren finanzielle Lage.

Aus dem jetzigen Hartmannkreis stammt Dr. Georg Ebersbach, der jetzt Leiter des Büros für Heimatdienst ist (Tübingen, Tel. 3409).

Hartmann stand auch AXmann nahe, der auch sehr sozial eingestellt war. Axmanns "Werwolfunternehmung" nach dem Kriege war in Wahrheit die Hartmannsche Organisation.

Das Amt für weltanschauliche Schulung in der RJJ hatte Gottfried Griesmeier, der jetzt in Horb wohnt (an ihn nicht wenden, ohne vorher mit Hartmann gesprochen zu haben!). Er gab seinerzeit einen Katechismus für die Jugend heraus, der offenbar sehr problematisch war. Er hat heute sicher noch Druckschriften, die von Wichtigkeit sind. Heute hat er sich wohl kaum geändert, macht aber viel in Abendland und Europäischer Union, steht der Deutschen Union und dem Laubheimer Kreis nahe.

Frau Reichle: Es habe in der HJ eine Richtung gegeben, die die Realität des Metaphysischen anerkannte, so z.B. Hans Baumann, nicht aber Griesmeier. Ueber Hitlers Einstellung zum Metaphysischen könne wohl Hartmann einiges sagen. Schirach hält Frau R. für einen Menschen mit philosophischem und religiösem Tiefgang. Die Vielfalt der Nationalsozialisten, der religiösen Ansätze und der Formen der Fei ergestaltung habe man als einen Vorzug empfunden. Heisse Debatten habe es über all diese Dinge gegeben, allerdings bei gewissen festen Voraussetzungen, zu denen die Begriffe Volk Sippe Familie und Rasse gehörten. (+++Das muss man beachten, dass unter gewissen Voraussetzungen durchaus Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten möglich waren!), Man vermied möglichst die Worte Religion und religiös. Die Fei ergestaltung pflegt man vor allem, weil man den Christlichen Ritus nicht für artgemäss hielt und weil man sich im Gegensatz zum polit. Christentum stellte. Der europäische Gedanke war in der HJ gross.

Zu den viele Entgleisungen kam es, weil den Unterführern in der Dienstgestaltung und in ihren Ausführungen zielliche Freiheit gelassen wurde.

Reichle selbst ging aus der Gildenschaft hervor und war Anhänger Anrichs gewesen. Er richtete später in der HJ Gebietsführung den Streifendienst ein und übernahm dann das Langemarkstudium. Im SD leitete er von Jan. 37 an die Abteilung..... Unterabteilung "Lebensgebietmässige Auswertung". Durch ein VM-Netz hatte er hier Berichte anzufertigen über die Gebiete Wissenschaft, Kunst, Volksgesundheit, Presse, Erziehung, Schule-Uni+HJ, Verwaltung, Recht, Partei und Staat. Neben den Berichten über Sachgebiete, musste auch über Einzelpersonen berichtet werden, z.B. über Beamte. Dabei wurde angestrebt, über einen Mann aus etwa 6 verschiedenen Quellen die Beurteilungen zusammenzustellen, die sich erstreckte zu einem Drittel auf charakterliches, 1/3 fachliches, 1/3 politisches. Selten war unter den V-Männern der Agententyp. Das Referat Partei und Staat hatte sich Reichle als das delikateste selbst vorbehalten.

Neben diesem SD-Informationsdienst gin im allgemeinen kein anderer nebenher, denn der SD leitabschnittführer war formell dem Gaustab als Nachrichtenreferent unterstellt. Doch gab es dann auch Zusammenarbeit auf Grund persönlicher Absprachen oder zu parallelberichterstattung in Fällen, wo

die Partei ein Interesse hatte, zu vertuschen.

Die Abteilung ~~SEKRET~~ "Gegnerformen" eilte sich in a)politische Gegner: 1. Juden und Feindmaurer 2. Reaktion 3. Marxisten. b. weltanschauliche Gegner: Kirchen.

Diese Abteilung hatte in Stuttgart Augustin, dessen Witwe jetzt in Tübingen wohnt. In Südwestabschnitt (Oberabschnitt SW) hatte DR. Elling die Abt. Gegnerformen, der ein Stiefschwiegersohn Hauers ist in Benediktinerprior in Bayern war. Unter ihm arbeitete Leutkart, der ebenfalls früher Mönch gewesen war.

Alle diese Leute waren in der Zeit zwischen Frühjahr 36 und Frühjahr 37 zum SD gekommen, als unter Heidrichs Leitung (von Six und Ohlendorf auch ausgehend) der ganze SD mit Fachleuten besetzt wurde, ohne dass man viel auf die Parteimasse schaute.

Vor 1933 sei in SW Deutschland das Verhältnis der Partei wenigstens zur evangelischen Kirche recht gut gewesen. Präsident Wurm habe der Partei wohlwollend gegenüber gestanden, ebenso der damalige Studentenpfr. von Tübingen Pressel, der 1931 Pg. wurde. Weihnachtsfeiern der SA hatten meist einen christlichen Teil, auf dem der Pfr. sprach. später sprach dann der Kreisleiter und betonte mehr das germanische. Im Vordergrund beim Verständnis zwischen Kirche und Partei stand das soziale Anliegen. Die meisten Pfr. allerdings waren Deutschnational. Am 1. Mai 1933 wurden die Feierlichkeiten mit einem Feldgottesdienst eröffnet. Bis ins Jahr 35 hinein liess Reichle in seinem Sturmbann im Turnus Pressel, den kath. Studentenseelsorger Arnold und Hauer Vorträge halten mit anschließenden sachlichen Aussprachen. Reichle hatte nämlich bei seinen Leuten sehr schiefe Vorstellungen von den verschiedenen Glaubensrichtungen gefunden. Reichle selbst sprach auch auf Gemeindeversammlungen.

In Stuttgart kam es vor allem zu Konflikten zwischen Wurm und Pressel einerseits und dem Gaugeschäftsführer andererseits (+++also nicht mit der SA oder dem SD). Als Jäger Wurm gefangen setzte, demonstrierte Reichle mit seinem Sturmbann in Zivil für Wurm und protestierte bei Mergenthaler, es sei das Vorgehen gegen Wurm weder grundsätzlich, noch ~~aktuell~~ taktisch-politisch zu rechtfertigen; man verprelle auf diese Weise nur die lokalen Leute. Als Fehler von kirchlicher Seite bezeichnete es Reichle, dass man gegen Bischof Melles Bericht über die kirchliche Lage in Deutschland, den er in London gegeben hatte, protestierte. und dass man überhaupt immer mehr die Verbindungen zur Partei abbrach.

R. berichtete auch über den Konflikt ~~mit~~ Prof. Adam angehängt wurde wegen einer Bemerkung in einer Zeitschrift, die missdeutet wurde. R. habe Adam mit einigen anderen Adam vor dem Verprügeln schützen müssen. (Adam sei in seinem Buch über das Wesen des Katholizismus in der Einleitung fortschrittlich, in den Ausführungen aber rückständig)

Dann berichtete Reichle über die Demonstrationen gegen den Bischof Sproll von Rottenburg, der nicht gewählt hatte. Die Demonstrationen waren von Goebbels eingefädelt worden, der dazu Parteieinheiten einsetzte, denen sich später allerhand Mob anschloss. Der SD versuchte die Aktion abzubrechen weil sie unnötige Unruhe und Feindschaft gegen den NS unter der Bevölkerung erzeugte. Doch war das vergeblich. Man konnte die Sache nicht mehr legal abdrehen. Die Massen waren vom Gaupropagandaamt organisiert worden. Reichle der damals gerade von einem Einsatz in Oesterreich auf Urlaub da war, schildert die Szenen vor dem Rottenburger Ordinariat. Am Tage huldigten dort katholische Vereine dem Bischof, abends kamen aus den umliegenden Orten die organisierten Demonstranten und gingen nach Einbruch der Dunkelheit gegen das Ordinariat vor. Man versuchte die kleine Treppe zum Eingang des Ordinariats zu stürmen, die einige SA-Führer und SD-Leute in Zivil vergeblich zu verteidigen suchten. Dann wurde ein Baumstamm über die Mauer nach vorn gereicht, mit dem man die Tür einrammte, der Mob wütete dann im Hause und vernichtete die Vorräte im Keller. Es gelang nichtmehr die Leute zurückzuhalten, die zur Hauskapelle im Erdgeschoss vordrangen. Die war nur schwach erleuchtet. Dort waren der Bischof Sproll mit einigen

Klerikern, ausserdem der Bischof von Freiburg und zwei SD-Leute. Als die Menge die Tür aufriss, trat ihr der Erzbischof von Freiburg entgegen und sagte "Wen sucht ihr?" - "Wir wollen den Bischof haben" - "Ich bin Euer Erzbischof". Es gelang ihm dann, mit Hilfe der beiden SD-Leute, die Menge zurückzudrängen.

Augustin protestierte gegen diese Demonstrationen in Berlin vergeblich. Schliesslich führte die Gestapo den Bischof ab und verbannte ihn aus seine Diözese. Später machten Staat und Partei mehrmals Vermittlungsvorschläge weil man sich mit der Aktion viel Schaden angerichtet hatte (Sproll war der Märtyrerbischof und schrieb seine Hirtenbriefe "aus dem Exil"), aber Sproll ging darauf nicht ein.

X Vor 33 sei bei den württembergischen Evangelischen das Verhältnis zwischen Positiven und Liberalen etwa 3:2 gewesen. Nach 33 hätten dann die Positiven immer mehr das Übergewicht bekommen.

Reichle sagte, auf ihn selbst sei nie Druck ausgeübt worden, aus der Kirche auszutreten. Er habe es aber freiwillig getan, als die Kirche gegen den Bericht des Bischofs Melle protestiert habe. Religiös indifferent habe es in der SS verhältnismässig wenige gegeben & im Wesentlichen seien zwei Gruppen da gewesen: die antichristliche und die achristliche (das Erlösungsbedürfnis ablehnend). Himmler selbst sei zwiesichtig gewesen und besonders ~~xxxx~~ naturheilkundlich interessiert. Er habe den Ordensgedanken gepflegt und ein Brauchtum schaffen wollen, dass in vielen Bräuchen und Inhalten mit dem Christentum garnicht konkurrieren wollte. Man versuchte die achristlichen Feiern von Polemik freizuhalten. Von etwa 1937 an sandte Himmler an alle SS-Führer, die heirateten einen Jul-Leuchter, für den er dann bei jedem Neujahr mit einem persönlichen Schreiben ~~xxxx~~ eine Kerze sandte. Diese Begleitschreiben waren wichtig für eine Beurteilung Himmlers. Auch bekam jede Familie zu Weihnachten ein Paket von Himmler, das individuelle verpackt waren. Auch die Frauen bekamen etwa alle vierteljahre ein Schreiben. In einem Falle z.B. eines, in dem er mitteilte, er habe einen Bericht über das Entstehen der Zahnfäule bei Kindern bekommen und teile das wichtigste den Frauen mit. Es ist ein Problem, mit dem Reichle jetzt noch nicht zurecht gekommen ist, wieso dieser fürsorgliche, väterliche Mann auf der anderen Seite so brutal sein konnte (+++ entartetes Gruppengefühl, ähnlich dem entarteten Treuegefühl bei Hitler?) Über den Ordensgedanken ist am ehesten etwas in den SS-Leitheften zu finden.

1938 hatte Reichle einige Wochen beim Einmarsch nach Oesterreich die Abteilung lebensgebietliche Auswertung in Wien unter sich. Da machte er bei Kameraden die Erfahrung, wie rücksichtslos Heydrich die Leute nur nach der Leistung beurteilte. Er hatte dann auch kein Verständnis dafür, dass gewisse Leistungen ihre geraume Zeit brauchen. Wer Erfolg hatte, wurde gefördert, wer misserfolg hatte, wurde rücksichtslos fallen gelassen (Entartung des Leistungsprinzipes+++)

1939 kam Reichle zu Wehrmacht und wurde nach einer schweren Verwundung 1943 DU entlassen. Er kam dann 1944 ins RSHA Amt.VI mil. und war eine Weile stellvertretender Gruppenleiter des Amtes VI mil b.West. (die Ämter des RSHA: III:SD IV:Gestapo V:? VI Ausland VII wissenschaft Amt VI entsprach der militärischen "Abwehr", mit der es zu letzt in den Obersten Dienststellen zusammengelegt wurde, während die einzelnen Referate getrennt und parallel weiter arbeiteten.) Auf diesem Posten bekam Reichle Kontakt zur Gruppe Schellenberg, die schon 1943 nach Stalingrad begann, Verbindungen zur gegnerischen Abwehr zu suchen und Verbindungen zum schweizer Generalstab aufnahm. Seit Spät-~~xxxx~~ herbst 44 versuchte man zu Verhandlungen zu kommen und weihte Himmler nach und nach in die Sache ein, den man im März 45 soweit hatte,